

***Sideridis turbida* (ESPER, 1790) (= *albicolon* (HÜBNER, 1813)), die Sandflur-Kräutereule, in Nordost-Niedersachsen und in Schleswig-Holstein (Lep., Noctuidae)**

VON HARTMUT WEGNER

Zusammenfassung:

Über die Beobachtungen des Eulenfalters *Sideridis turbida* (ESPER, 1790), der Larven und des Habitats von 1973 bis 2012 in Nordost-Niedersachsen und in Schleswig-Holstein wird berichtet. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse führen zu einer Benennung der Art mit dem deutschen Namen „Sandflur-Kräutereule“. Diese Benennung gibt einen Hinweis auf das Entwicklungshabitat.

Abstract:

***Sideridis turbida* (ESPER, 1790) (= *albicolon* (HÜBNER, 1813)), the White Colon, in North-east Lower Saxony and Schleswig-Holstein**

Observations are reported of the owl moth *Sideridis turbida* (ESPER, 1790) its larvae and habitat from 1973 to 2012 in north-east Lower Saxony and Schleswig-Holstein. The findings derived therefrom led to the German naming of the species as „Sandflur-Kräutereule“. This designation gives a reference to the evolution habitat.

In der neueren Fachliteratur wird oftmals die Art *Sideridis turbida* (ESPER, 1790) mit dem deutschen Namen „Kohleulenähnliche Wieseneule“ belegt (EBERT 1998, WACHLIN & BOLZ 2011, STEINER et al. 2014). Diese Benennung in Anlehnung an eine andere Art deutet darauf hin, dass über die Bionomie von *turbida* wenig bekannt ist, obwohl die Falter in Teilgebieten Deutschlands nicht zu den besonders seltenen Arten gehört. PÄHLER & DUDLER (2013) zählen allein für die Region Ostwestfalen-Lippe und angrenzende Gebiete zum Beispiel in den Jahren 1967 bis 2010 Beobachtungen von 20 verschiedenen Fundorten an insgesamt 62 Tagen auf.

Die Ähnlichkeit der Falter mit denen der häufigen bi- oder trivoltinen Kohleule *Mamestra brassicae* (LINNAEUS, 1758), die als erste Generation gleichzeitig mit *S. turbida* zu beobachten ist, hat die deutsche Benennung bestimmt. Zur Trennung der beiden Arten wird in der Regel ein kleines, weißes Winkelzeichen außen am unteren Rand der Nierenmakel bei *turbida* genannt. Die Art *M. brassicae* zeigt oftmals exakt an der gleichen Stelle ein sehr ähnliches Zeichnungselement (s. Abb. 1), sodass leicht Fehldeterminierungen vorkommen können. Eine eindeutige Trennung der beiden Arten ist durch den Verlauf der Wellenlinie außen auf dem Vorderflügel möglich, die bei *brassicae* in der Mitte des Linienverlaufs zweimal spitz zum Außenrand vorspringt, sodass ein W-Zeichen entsteht, was bei *turbida* nicht der Fall ist (KOCH 1991 und Abb. 1). Im August können die Falter der partiellen 2. Generation von *turbida* auch mit dunkelgrauen Falterformen der Auen-Graswurzeleule *Apamea oblonga* (HAWORTH, 1809) verwechselt werden. In früheren Jahren scheint *turbida* als bona species teilweise nicht erkannt worden zu sein. Die Art wird zum Beispiel von

SCHROEDER (1939/40) für den Naturschutzpark Lüneburger Heide mit verbreiteten Sandbiotopen nicht erwähnt.

Die Färbung der Vorderflügel von *turbida* ist in der betrachteten Region in der Regel schwarzgrau bis schwarz (s. Abb. 1 u. 2). In den Dünengebieten und an den Sandstränden der Nord- und Ostsee sind die Vorderflügel hin und wieder heller, in verschiedenen Graustufen, gefärbt, die als jungzeitliche Strandform *cinerascens* TUTT, 1889 bezeichnet werden (WARNECKE 1938, 1956) (Abb. 1).



Abb. 1: *Sideridis turbida* (ESPER, 1790) und *Mamestra brassicae* (LINNAEUS, 1758) im Vergleich:

oben: *Sideridis turbida* f. *grisescens*, Sylt/Puan Klent, 27.05.1997, LF, leg. WEGNER

Mitte: *Sideridis turbida*, Dannenberg/Höhbeck, e.l. 02.06.2006, leg. et cult. WEGNER

unten: *Mamestra brassicae*, Dannenberg/Pevestorf, 28.07.1976, LF, leg. WEGNER

Foto: H. POTELLEAET/T. RESCH



Abb. 2: *Sideridis turbida* (ESPER, 1790), NSG Lüneburger Heide, Oberhaverbeck, e.l. 06.1997, leg. et cult. WEGNER Foto: H. WEGNER

Vorkommen vor 1970 (als *albicolon* (HÜBNER, 1813) – Literaturoauswertung)

Nach LAPLACE (1904) wurden in Hamburg und Umgebung alljährlich bei Bahnenfeld und auf den Elbinseln seit 1900 einige Falter gefunden. WARNECKE (1930) bezeichnet Falter in Hamburg und Umgebung als wenig beobachtet: einzelne Falter oder Falter in einigen Stücken an sieben Fundorten seit 1876. MACHLEIDT & STEINVORTH (1883/84) beschreiben die Art für Lüneburg als selten. RATHJE & SCHROEDER (1924) registrieren einige Funde nach REHBERG im Bürgerpark Bremen und WARNECKE (1930) notierte handschriftlich Beobachtungen in der Bremer Umgebung bei Garlstedt und Lesumbrook.

In Schleswig-Holstein sind vor 1970 ebenfalls nur wenige Beobachtungen registriert worden. TESSMANN (1903) bezeichnet die Art als selten und am Wesloer Moor, Lübeck, gefunden. Vom gleichen Fundort notiert WARNECKE handschriftlich mehrere Falter in seinem Exemplar des oben erwähnten Verzeichnisses von TESSMANN mit „leg. KNOCH“. MEDER (1911) erwähnt die Art nicht für die Kieler Gegend. In seinem Verzeichnis der beobachteten Großschmetterlinge aus dem Nachlass von WARNECKE befindet sich ein handschriftlicher Nachtrag: „Wennebeker Heide, Juni 1959, 4 Falter, leg. GRONOW“ (s.a. GRONOW 1959). HEYDEMANN (1934) erwähnt von der nordfriesischen Insel Amrum nur einen Falter sowie 1938 im 2. Nachtrag Beobachtungen bei Kiel-Stein und in Schleimünde. MARQUARDT (1962) beschreibt die Art nach RATZOW für Lübeck als nicht häufig in sandigen Gegenden: Priwall, Hohe Meile, Wesloe. TIEDEMANN (1962) hat Falter auf der nordfriesischen Insel Sylt festgestellt.

Falter-Beobachtungen ab 1970 (WEGNER)

Die angegebene Anzahl der Falter an den Beobachtungstagen, zum Beispiel 3 oder in Anzahl (i.A.), erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da nicht alle Individuen eines Habitats, zum Beispiel eine zur Anlockung eingesetzte Lichtquelle oder einen Nahrungsköder, anfliegen. Dies wird besonders deutlich, wenn bei einer Aktion nur ein Falter beobachtet wird, wie es ROBENZ & SCHAEFER (1987) und PÄHLER & DUDLER (2013) für viele Beobachtungstage berichten, da ein Individuum nicht eine Population dokumentieren kann. Um die Anzahl der Falter an einem Standort exakt anzugeben, müssten alle Individuen eingefangen und getötet werden, um sie zählen zu können. An stationären Lichtenanlagen fliegen manche Falter nach Ruhephasen in der näheren Umgebung wiederholt an. Die Angabe in Anzahl bedeutet eine geschätzte Individuenzahl von 5-20 Tieren.

09.06.1973	i.A.	Küsten/Wendland, Sandgrube
24.06.1973	1	Hamburg-Niendorf, Baugebiet
01.06.1974	2	Göttien/Wendland, Sandweg
14.06.1974	2	Mechtersen bei Lüneburg, Sandheide
31.07.1974	i.A.	Pevestorf/Wendland, Ortsrand (und weitere Jahre)
03.06.1976	i.A.	Adendorf bei Lüneburg, Baugebiete und sandiges Brachland (und weitere Jahre)
07.05.1976	1	Einemhof bei Lüneburg, Sandheide
12.06.1976	2	Rehrhof unweit Lüneburg, Sandheide
20.06.1977	3	Niederhaverbeck/NSG Lüneburger Heide, Sandheide (und weitere Jahre)
01.06.1979	i.A.	Höhbeck/Wendland, Sand-Magerrasen (und weitere Jahre)
07.06.1980	1	Göhrde bei Lüneburg, Sandweg
05.06.1982	i.A.	Oberhaverbeck/NSG Lüneburger Heide, Sandheide (und weitere Jahre; 1 Falter f. <i>grisescens</i>)
11.06.1983	1	Wilsede/NSG Lüneburger Heide, Sandweg
05.09.1987	2	Sorgwohld bei Rendsburg, Binnendüne (und 23.05.1988, i.A.)
24.05.1988	i.A.	Lotseninsel, Schleimünde, Trockenrasen, Sandstrand (2 Falter f. <i>grisescens</i>)
28.05.1988	i.A.	Lübeck-Eichholz, Sand-Magerrasen
06.06.1987/12.08.1988	jeweils i.A.	Gohlau, Wendland, Sandgrube planiert
19.05.1989	2	Ostholstein, Weißenhäuser Brök, Graudüne, syntop mit einer Larve von <i>Actebia praecox</i> (LINNAEUS, 1758) unter <i>Rumex acetosella</i>
03.06.1989	i.A.	TrübPI Munster-Süd, Lüneburger Heide, Ränder von Panzertracks, Sandgrube (und weitere Jahre)
29.05.1992	1	Büchen/Herzogtum Lauenburg, Sand-Magerrasen
20.05.1994	2	TrübPI Krummenort bei Rendsburg, Sand-Magerrasen
26.05.1995	3	Wulfsdorfer Heide bei Lübeck, Sandheide und Magerrasen
23.06.1995	2	TrübPI Putlos, an der Ostsee, Sandstrand und Trockenrasen
31.05.1996	i.A.	TrübPI Bergen-Hohne, südliche Lüneburger Heide, Ränder von Panzertracks

24.05.1997	2	St.Peter-Bohl, Hochschichtsand (1 Falter f. <i>grisescens</i>)
27.05.1997	i.A.	Puan Klent/Insel Sylt, Dünenfuß (und weitere Jahre; 2 Falter f. <i>grisescens</i>)
29.05.1997	i.A.	Ellenbogen/Insel Sylt, Graudüne
11.06.1997	4	Grambek/Herzogtum Lauenburg, Sandgrube
02.07.1997	2	St.Peter-Ording, Sandstrand
11.06.2004	1	Umgebung Husum, Zwieberg bei Norderstapel

(Die Beobachtung von Faltern wurde bis ins Jahr 2012 fortgesetzt, ab 1998 nicht mehr nur noch gelegentlich notiert.)

Verhalten und Nahrung der Falter

Die Imaginalperiode (Flugzeit) der 1. Generation erstreckt sich von Mitte Mai bis Ende Juni, die der partiellen 2. Generation von Anfang August bis Anfang September. Einzelne Falter der 1. Generation wurden bereits Anfang Mai und noch Anfang Juli beobachtet. Die Falter sind wenig standortstreu (BERGMANN 1954). Sie sind scheu, flüchtig und meiden offensichtlich Lichtquellen (ROBENZ & SCHAEFER 1987). Dieser Beurteilung schließt sich der Verfasser - durch eigene Beobachtungen an anlockenden Lichtquellen vor einer senkrecht aufgestellten weißen Leinwand - an. Wie ROBENZ & SCHAEFER (1987) ausführen, fliegen einzelne Falter, nicht alle, die Lichtquelle kurz an und suchen sich anschließend einen Ruheplatz in der nächsten Umgebung, in der sich weitere Falter ohne Anflug an die Lichtquelle bereits niedergelassen haben. Es ist naheliegend, dass sich bei dieser Verhaltensweise Individuen einer Erfassung entziehen, da sie in der Dunkelheit der nächsten Umgebung der Lichtquelle nicht gesehen werden. Beim Einsatz von Lichtfallen wurden nur selten einzelne Falter in den Kästen oder Beuteln festgestellt, da die meisten Individuen, wie geschildert, die Lichtquelle kurz anfliegen und sich wieder entfernen, aber nicht in die Kästen oder Beutel hineinfliegen und auf diese Weise nicht erfasst werden. Die offensichtliche Meidung auch dieser Lichtquellen wird besonders deutlich, wenn parallel etwas entfernt von der Lichtfalle Köderschnüre zur Anlockung der Falter installiert werden. Derartige Köderschnüre, mit einer Rotwein-Zucker-Lösung getränkte Hanfschnüre, zwischen zwei senkrechten Stäben in ca. 1 m Höhe über dem Boden angebracht, haben sich wiederholt bewährt, da an ihnen an einem Standort bis zu 12 Falter an einem Abend gezählt worden sind. Die in früheren Zeiten für das Auffinden von Eulenaltern angewendete Beobachtungsmethode des Köderns wurde lange Zeit, bis in die Gegenwart, wegen des damit verbundenen Aufwands vernachlässigt und früher vor allem in blütenarmen Zeiten des Spätsommers und Herbstes angewendet. Zur Hauptflugzeit von *turbida*, im Frühsommer, galt sie durch die Nahrungskonkurrenz zahlreicher Blüten als wenig Erfolg versprechend (KOCH 1991).

Die Falter werden ab der späten Dämmerung aktiv und beginnen umherzufliegen. Sie suchen nach Nahrung, nach Paarungspartnern und die weiblichen Falter, nach der Kopula, nach Eiablagepflanzen. Diese Pflanzen werden später von den Larven als Fraßpflanze bzw. Wirtspflanze genutzt. Zur Aufnahme von Nektar als Nahrung wurden einzelne Falter in der Dunkelheit an Blüten von Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*), Weißer Lichtnelke (*Silene latifolia*), Hei-

de-Ehrenpreis (*Veronica spicata*), Gewöhnlichem Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*), Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*) und Meersenf (*Cakile maritima*) am Sandstrand festgestellt. Zur Determinierung war oftmals ein Einfangen dieser flüchtigen Falter erforderlich, um die arttypischen Flügelmerkmale zu identifizieren.

Die Falter sind offenbar sehr aktiv, fliegen weit umher, werden dadurch außerhalb ihrer Entwicklungshabitate beobachtet und besiedeln neue Standorte, zum Beispiel Baugebiete in Siedlungsgebieten.

Larvenbeobachtungen (WEGNER)

Beim Abflauen von Köderschnüren und bei Begehungen in der Dunkelheit zur Suche nach Larven von Eulenfaltern, die in der Regel erst zu diesem Zeitpunkt mit Fraßaktivitäten an den Wirtspflanzen beginnen, wurden hin und wieder Ende Juli und im August unbekannte, ausgewachsene Larven beobachtet (Abb. 3). Die Larven sind einfarbig blass-grün mit gelbbraunem Kopf und einer schmalen, weißen Seitenlinie an den Rumpfseiten. Da ihre Epidermis wenig pigmentiert ist, wirken sie „glasig durchsichtig“, sodass das Dorsalgefäß und von den Stigmen sternförmig ausstrahlende Tracheen im Rumpfinneren von außen sichtbar sind. Diese Larven verpuppten sich im Spätsommer. Die Puppen überwinterten und aus ihnen schlüpfen im Mai des folgenden Jahres Falter von *turbida*.



Abb. 3: *Sideridis turbida*-Larve lateral, TrübPI Bergen, Ende 08.1996, leg. WEGNER
Foto: H. WEGNER

Der Fundplatz dieser Larven war stets Sandboden mit vereinzelt stehenden, verschiedenen Kräutern und Grashorsten. Bei Tageslicht waren die Larven an den Kräutern nicht zu beobachten. Sie hielten sich oberflächlich eingegraben

im lockeren Sand unter den Kräutern auf, wie sich durch intensivierte Suche herausstellte. ROBENZ & SCHAEFER (1987) stellten sie auch tagsüber verborgen unter Blattrosetten von Kräutern fest. Ab der späten Dämmerung krochen sie zur Nahrungsaufnahme an den Kräutern nach oben.

26.08.1983 Oberhaverbeck, NSG Lüneburger Heide, Sandweg, 1 Larve an *Calluna vulgaris*

20.07.1989/24.07.1990

Gohlau, Wendland, Sandgrube planiert, insgesamt 12 Larven an *Pilosella officinarum* und an *Rumex acetosella*

10.08.1989 Oberhaverbeck, NSG Lüneburger Heide, Plaggfläche, 8 Larven an *Rumex acetosella*

10.08.1989 Behringen, NSG Lüneburger Heide, Wehsandgebiet, 5 Larven an *Agrostis capillaris* und *Calluna vulgaris* (Abb. 4)



Abb. 4: Habitat von *Sideridis turbida*-Larven, NSG Lüneburger Heide, Wehsandgebiet, Wirtspflanze *Agrostis capillaris* als Erstbesiedler auf Sand Foto: H. WEGNER,(1988)

30.07.1990 Fehmarn Weststrand, 1 Larve unter *Rumex crispus*, zusammen mit Puppen des Eulenfalters *Euxoa cursoria* (HUFNAGEL, 1766)

26.07.1992 Fehmarn Weststrand, 3 Larven unter *Sonchus arvensis* und *Rumex crispus*

07.08.1992 Adendorf bei Lüneburg, Sandaufschüttung mit Ruderalflora, 2 Larven an *Rumex acetosella*; Sand-Magerrasen, 2 Larven an *Artemisia campestris*

02.08.1994 Sorgwohld bei Rendsburg, Binnendüne, 6 Larven an *Rumex acetosella*

03.08.1994 TrübPl Krummenort bei Rendsburg, 1 Larve unter *Pilosella officinarum*

21.07.1995 Fehmarn Weststrand, 1 Larve an *Cakile maritima*, syntop mit Faltern von *Agrotis ripae* (HÜBNER, 1823)

- 28.07.1995/09.08.2005 Insel Sylt, Ellenbogen, Graudüne und Vordüne, 4 Larven unter *Rumex acetosella* und unter *Cakile maritima*
- 29.07./14.08.1995/18.08.2008 Insel Sylt, Puan Klient, mehrfach Larven unter *Rumex acetosella* und unter *Artemisia campestris*, syntop mit Puppen von *Euxoa cursoria*
- 03.08.1995 Ostholstein, Weißenhäuser Brök, Sand-Magerrasen, 6 Larven an *Rumex acetosella* und *Rumex crispus*, syntop mit 2 Faltern von *Agrotis bigramma* (ESPER, 1790)
- E. 08.1996 TrÜbPI Bergen-Hohne, südliche Lüneburger Heide, 2 Larven unter *Rumex acetosella*
- 21.07.2000 Nordfriesland, TrÜbPI Lütjenholm, 1 Larve unter *Rumex acetosella*
- 09.08.2003 TrÜbPI Munster-Süd, Lüneburger Heide, Brandfläche, 3 Larven an *Rumex acetosella*
- 22.08.2005 Hübbeck, Wendland, Binnendünen- und Sandwegrand, 5 Larven an *Artemisia campestris*, *Rumex acetosella* und *Pilosella officinarum*
- 21.07.2008 Sahlenburger Heide bei Cuxhaven, 1 Larve an *Rumex acetosella*
- 08.08.2011 Pevestorf, Wendland, Sandaufschüttung am Ortsrand mit Ruderalflora, 1 Larve an *Rumex crispus*
- 30.07.2012 Adendorf bei Lüneburg, Baugebiet mit Sandpartien, 1 Larve an *Rumex acetosella*

Lebensraum (Habitat)

Sofern in der ausgewerteten, zumeist älteren Literatur Angaben zum Lebensraum von *turbida* gegeben werden, kommt diese Art in Sandgebieten vor: WARNECKE (1930), HEYDEMANN (1934), MARQUARDT (1962), KOCH (1991), EBERT (1998) und LOBENSTEIN (2003). URBAHN & URBAHN (1939) beschreiben sie für das ehemalige Pommern als meist selten und immer nur vereinzelt am Licht, an Blüten, am Köder und tags an Pfosten meist in sandigen Gegenden beobachtet. Alle diese Hinweise beruhen auf Falterbeobachtungen. Auch die vom Verfasser beobachteten Falter sind Sandgebieten im glazialmorphologisch geprägten norddeutschen Untersuchungsgebiet zuzuordnen. Für eine ökologische Einordnung von *turbida* ist jedoch die Kenntnis der Entwicklungsbedingungen der Larven unerlässlich, da Falter aus dem Entwicklungshabitat oftmals herausfliegen, worauf EBERT (1998) bereits hingewiesen hat.

Nach den hier vorgestellten Untersuchungen sind die Standorte mit Larven nachweisen humus- und tonarme, baumfreie Sandareale mit lückiger Pioniervegetation, bestehend aus standorttypischen Kräutern und Gräsern, die partiell von einzelnen Büschen in Streulage besiedelt sein können, und sich aufgrund der hohen Perkulationsrate des Niederschlagswassers im Sandboden bei Besonnung rasch erwärmen: Sandstrand an den Küsten, Primärdünen, Dünenfuß an der Küste und im Binnenland, Graudünen, Sandheiden, Sand-Magerrasen, Sandwegränder, Sandbrachen in Siedlungsgebieten und permanente Sandaufschüttungen mit Ruderalflora sowie Wegbefestigungen mit Sandmaterial. Bei Fundortangaben in Mooren, zum Beispiel Oppenweher Moor (ROBENZ & SCHAEFER 1987), handelt es sich möglicherweise um einzelne dispergierende Falter oder solche, die sich auf Sandaufschüttungen zur Wegbefestigung entwickelt haben.

Als Optimalhabitat von *turbida* mit jeweils mehrfachen Falterbeobachtungen am Köder bzw. mehrfachen Larvennachweisen an einem Tag, haben sich bei den Untersuchungen besonders drei Standorte herausgestellt: Dünenfuß bei Puan Klent auf der nordfriesischen Insel Sylt (Abb. 5), Binnendüne Sorgwohld bei Rendsburg in Schleswig-Holstein (Abb. 6) und Sand-Plaggflächen bei Oberhaverbeck im NSG Lüneburger Heide (Abb. 7).



Abb. 5: Insel Sylt, Dünenfuß bei Puan Klent, hier wurden Larven an *Rumex acetosella* gefunden
Foto: H. WEGNER (29.07.1995)

Zusammenfassung

Sideridis turbida ist eine wenig bekannte und wenig beachtete, vielleicht auch nicht immer erkannte Art der Familie Noctuidae, die, nach den hier vorgestellten Beobachtungen und Untersuchungen seit Mitte der 1970iger Jahre in Nordost-Niedersachsen und in Schleswig-Holstein, sich in Sandgebieten entwickelt, also ökologisch als psammobiont zu bezeichnen ist. Deutschlandweit sollte die Art besser als psammophil eingestuft werden, da zum Beispiel BERGMANN (1954) für Thüringen, allerdings nur aufgrund von Falterbeobachtungen, als Lebensraum die frische Krautgrasvegetation, Schuttflur und Ruderalflur an Böschungen, Halden und Gräben in Parkgelände der Flussniederungen des Flachlandes nennt. ROBENZ & SCHAEFER (1987) geben für Westfalen Larvenfunde auf sandigen Böden und auch auf Mergelkalk an.

Die vermehrten, in dieser Publikation dargestellten Beobachtungen im Vergleich mit den ausgewerteten älteren Verzeichnissen ist nicht so zu interpretieren, dass die Art häufiger geworden ist, sondern ist auf eine intensivierte Erfassungsmethodik zurückzuführen, z.B. auf den Einsatz anlockender Lichtquellen im Habitat, auf den Einsatz von Ködersubstanzen bereits im Frühsom-

mer und direkt im vermuteten Habitat sowie auf die gezielte Suche nach den Larven im Sand. Die Falter waren auch früher nicht selten, wurden aber aufgrund ihrer spezifischen Verhaltensweisen selten beobachtet.



Abb. 6: Habitat von *Sideridis turbida*-Larven, Binnendüne Sorgwohld bei Rendsburg, Foto: H. WEGNER (September 1987)



Abb. 7: Fundort von *Sideridis turbida*-Larven, NSG Lüneburger Heide, Plaggstelle, mit Herden von *Rumex acetosella* (rot) Foto: H. WEGNER (August 1989)

Gefährdung

Aussagen über die Gefährdung nachtaktiver Eulenfalter-Arten basieren im wesentlichen auf Falterbeobachtungen mittels anlockender Hilfsmittel wie Leuchttürme oder Lichtquellen in Kombination mit einer Auffangeinrichtung, also Lichtfallen. Wie ausgeführt, gelangen mit derartigen Methoden in der Regel nur wenige Individuen einer Population von *turbida* zur Beobachtung. Effektivere Köder, an denen sich Falter längere Zeit niederlassen und zählbar sind, werden wegen des vergleichsweise hohen Aufwands nur ausnahmsweise eingesetzt. Zum Beispiel bei *turbida* beruht die Angabe einer Gefährdungskategorie auf der Schätzung oder Zählung von beobachteten Faltern am Licht und spiegelt nicht die Anzahl tatsächlich existierender Individuen einer Population an einem Standort wieder, da nur eine geringe Anzahl der Falter aufgrund des Verhaltens erfasst werden kann. PÄHLER & DUDLER (2013) listen zum Beispiel 62 Tage mit der Beobachtung von Faltern der Art *S. turbida* auf. An 35 dieser Tage haben sie nur ein Exemplar der jeweiligen Population registriert. Jede Population benötigt aber für ihren Fortbestand mehrere Individuen. Die meisten Individuen sind also nicht gesehen und erfasst worden. Die Einordnung von *turbida* als „seltene“ oder zum Beispiel „stark gefährdete“ Art in den Roten Listen von Schleswig-Holstein (KOLLIGS 2009) und Niedersachsen (LOBENSTEIN 2004) entbehrt einer ausreichenden Beachtung der tatsächlich entwickelten Falteranzahl an einem Standort und auch der Kenntnis der Lebensweise (Bionomie) von *turbida*, zumal die Entwicklungsbedingungen der Falter, also in erster Linie die Lebensweise der Larven, mangels Untersuchungen nicht berücksichtigt worden ist.

Die hier dargestellten Ergebnisse jahrelanger Beobachtungen und Untersuchungen zur Bionomie von *Sideridis turbida* in einer Teilregion Norddeutschlands, bei der ja viele von der Art besiedelte Standorte nicht untersucht worden sind und zu ergänzen wären, führen zu dem Ergebnis, dass dieser Art der Familie Noctuidae in der beobachteten Region ein Gefährdungsstatus in einer Vorwarnliste bzw. als „potenziell gefährdet“ angemessen wäre. Diverse, von der Art besiedelte Sandbiotope wie Dünengebiete und Sandstrände an Nord- und Ostsee, aber auch Binnendünen, Sand-Magerrasen und Sandheiden im Binnenland, sind inzwischen mit einem Naturschutzstatus belegt, sodass auf diesen Arealen auch aus diesem Grund keine besondere Gefährdung erkennbar ist.

Dank

Folgenden Institutionen danke ich für artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen: NLWKN Niedersachsen (inkl. ehemaliges NLÖ Niedersachsen und ehemalige Bezirksregierung Lüneburg), LANU Schleswig-Holstein Flintbek, Landkreis Nordfriesland Umweltamt, Landkreis Ostholstein Umweltamt, Bundesforstverwaltung TrÜbPI Munster sowie TrÜbPI-Kommandantur Munster e.V. Niederhaverbeck, Biosphärenreservatsverwaltung Elbtalau Hitzacker. GÜNTER SWOBODA, Leverkusen hat mit Beschaffung von Literatur geholfen. HEIKE POTELLEAET und THOMAS RESCH danke ich für das Fotografieren von Präparaten und die Aufbereitung von Fotos für den Druck.

Literatur:

- BERGMANN, A. (1954): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands. Bd. 4/1: Eulen. Verbreitung, Formen, Lebensgemeinschaften. — S. 334-336, Urania Verlag, Leipzig, Jena
- EBERT, G. (1998): Hadeninae. — in: EBERT, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 7: Nachtfalter V. — S. 221-222, Verlag E. Ulmer, Stuttgart
- FORSTER, W. & WOHLFAHRT, T. (1971): Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Bd. IV. Eulen (Noctuidae). — S. 69-70, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart
- GRONOW, F. (1959): Einige für die Umgebung von Kiel bemerkenswerte Arten von Großschmetterlingen. — Mitt.Faun.Arb.gem.Schlesw.-Holst., Hamburg und Lübeck, NF 12 (3): 48-49, Hamburg
- HEYDEMANN, F. (1934): Beitrag zur Schmetterlingsfauna der Insel Amrum. — Schr. Naturwiss.Ver.Schlesw.-Holst., 20: 145-170, Kiel
- HEYDEMANN, F. (1938): Zweiter Nachtrag zur Schmetterlingsfauna der Insel Amrum. — Schr.Naturwiss.Ver.Schlesw.-Holst., 22: 359-380, Kiel
- JAEGER, E. J. (2011): Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. 20. Auflage. — Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg
- KOCH, M. (1991): Wir bestimmen Schmetterlinge. Ausg. in e.Bd., 3.Aufl. — Neumann Verlag, Radebeul
- KOLLIGS, D. (2009): Die Großschmetterlinge Schleswig-Holsteins. Rote Liste. — LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (Hrsg.), Flintbek
- LAPLACE, O. (1904): Verzeichnis der in der Umgegend Hamburg-Altona's beobachteten Großschmetterlinge. — Mitt.Entom.Ver.Hamburg-Altona, 1899-1904: 19-132, Hamburg
- LOBENSTEIN, U. (2003): Die Schmetterlingsfauna des mittleren Niedersachsens. Bestand, Ökologie und Schutz der Großschmetterlinge in der Region Hannover, der Südheide und im unteren Weser-Leine-Bergland. — NATURSCHUTZBUND LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN/ULRICH LOBENSTEIN (Hrsg.), Hannover
- LOBENSTEIN, U. (2004): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großschmetterlinge mit Gesamtartenverzeichnis. — Inform.dienst Natursch. Nieders., 24: 165-196, Hildesheim
- MACHLEIDT, G. & STEINVORTH, H. (1883/84): Verzeichnis der um Lüneburg gesammelten Macrolepidopteren. — Jahrb.Naturwiss.Ver.Fürstent.Lüneburg, 9: 29-69, Lüneburg
- MARQUARDT, K.F. (1962): Die Großschmetterlingsfauna Lübecks. — Ber.Ver.Natur u. Heimat u. Naturhist.Mus.Lübeck, 4. 3-63, Lübeck
- MEDER, O. (1911): Vorläufiges Verzeichnis der in der Kieler Gegend beobachteten Großschmetterlinge. — Int.Entom.Z., 4: 282-283, 290-292; 5: 1-3, 12-13; 19-21, 26-27, 36-38, Guben
- PÄHLER, R. & DUDLER, H. (2013): Die Schmetterlingsfauna von Ostwestfalen-Lippe und angrenzender Gebiete in Nordhessen und Südniedersachsen, Bd. 2. — S. 356-358, Eigenverlag, Verl
- RATHJE, L. & SCHROEDER, J. D. (1924): Verzeichnis der Großschmetterlinge von Bremen und Umgebung. — Abh.Naturwiss.Ver.Bremen, 25: 285-357, Bremen

- ROBENZ, W. & SCHAEFER, J. (1987): Lepidoptera Westfalica. Noctuoidea. 64. Familie: Noctuidae. Subfamilie: Hadeninae I. — Abh.Westf.Mus.Naturkd. **49**(3): 1-96, Münster
- SCHROEDER, J. D. (1939/40): Die Insekten des Naturschutzparkes der Lüneburger Heide. II. Die Großschmetterlinge. — Abh.Naturwiss.Ver.Bremen, **31**: 763-785, Bremen
- STEINER, A., RATZEL, U., TOP-JENSEN, M. & FIBIGER, M. (2014): Die Nachtfalter Deutschlands. Ein Feldführer. — BugBook Publishing, Østermarie
- TESSMANN, G. (1903): Verzeichnis der bei Lübeck gefangenen Schmetterlinge. — Arch. Ver.Freunde Naturgesch.Mecklenburg, **56**: 132-187, Güstrow
- TIEDEMANN, O. (1962): 149. (Lep.). Zweiter Beitrag zur Großschmetterlingsfauna der Insel Sylt. — Bombus, **2**: 125-132, Hamburg
- URBAHN, E. & URBAHN, H. (1939): Die Schmetterlinge Pommerns mit einem vergleichenden Überblick über den Ostseeraum. — Stett.Entom.Ztg, **100**: 185-826, Stettin
- WACHLIN, V. & BOLZ, R. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Eulerfalter, Trägspinner und Graueulchen (Lepidoptera: Noctuoidea) Deutschlands. Stand Dezember 2007 (geringfügig ergänzt Dezember 2010). — in: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). — Natursch.Biol.Vielfalt, **70** (3): 197-239, Bonn-Bad Godesberg
- WARNECKE, G. (1930): Die Großschmetterlinge der Umgebung von Hamburg-Altona. V. Teil. Die Eulen (Noctuiden). Erste Abteilung: Die Gattungen *Panthea* Hb. bis *Valeria* Stph. — Verh.Ver.naturwiss.Heimatforsch.Hamburg, **22**: 126-175, Hamburg
- WARNECKE, G. (1938): Über einige Probleme der Schmetterlingsfauna der ostfriesischen Inseln. — Abh.Naturwiss.Ver.Bremen, **30**: 118-125, Bremen
- WARNECKE, G. (1956): Neuzeitliche Strandformen unter den Großschmetterlingen der Nordseeküsten. — Entom.Z., **66**: 10-16, Stuttgart
- WEGNER, H. (2014): *Eremobina pabulatricula* (BRAHM, 1791), *Diarsia dahlia* (HÜBNER, 1813) und weitere bemerkenswerte Eulenfalter in den Wäldern Nordost-Niedersachsens – Beobachtungen zur Habitatpräferenz (Lep., Noctuidae). — Melanargia, **26**: 45-98, Leverkusen
- WEGNER, H. & MERTENS, D. (2014): Schmetterlinge (Lepidoptera) im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. — VNP-Schriften, **6**: 95 S., Niederhaverbeck

Anschrift des Verfassers:
Hartmut Wegner
Hasenheide 5
D-21365 Adendorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Melanargia - Nachrichten der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e.V.](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Wegner Hartmut

Artikel/Article: [Sideridis turbida \(ESPER, 1790\) \(= albicolon \(HÜBNER, 1813\)\), die Sandflur-Kräutereule, in Nordost-Niedersachsen und in Schleswig-Holstein \(Lep., Noctuidae\) 154-166](#)